

Ein gemeinsamer Predigttext für Kinder und Erwachsene am

7. Sonntag nach Trinitatis

18.7.2021

Name des Sonntags

Datum

Gott stillt Hunger

Thema des Sonntags

● für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen
und Kindern

● für Kindergottesdienste

● für Familiengottesdienste



1 Grundlegendes



1.1 Der biblisch- textliche Klangraum des Sonntags

- Alttestamentliche Lesung und Predigttext: 1.Könige 17, 1-16

- Epistel: Apg 2,41-47

- Evangelium: Joh 6,1-15



1.2 Vorbereitende Gedanken/ thematisch-theologische Einführung zum Predigttest (aus eigener Perspektive)

Sowohl das Evangelium, als auch der Predigttext sind wundersame Geschichten vom Teilen und satt werden.

Wie ist das zu verstehen? Vielleicht so, dass man im Einzugsbereich Gottes auf wunderbare Weise satt werden kann, wenn alle miteinander teilen.

Oder - vielleicht ist das gar nicht die entscheidende Frage. Es geht natürlich auch um das Füllen des Bauches, aber auch um das Thema: Gott stillt den Lebenshunger. Menschen werden lebenssatt. Lebenssatt ist das Gegenteil von lebensmüde.

Bei der Speisung der 5000 folgen Menschen Jesus an einen einsamen und abgelegenen Ort. Sie erleben bei Jesus das Reich Gottes hier auf Erden: erzählen, zuhören, heilen, teilen und trösten. Verständlich, dass die Leute Jesus zum König erheben wollen. Sie wollen Jesus „ergreifen“ – sie möchten diese gute Zeit festhalten für „immer“. Aber das geht nicht. Jesus entweicht.

In der alttestamentlichen Geschichte hat die Witwe bereits mit dem Leben abgeschlossen – lebensmüde. Es gibt kein Essen mehr. Es gibt keinen Mann im Haus, der dafür sorgt, dass das nötige zum Leben da ist: Essen, Schutz, Arbeit, Kleidung, ... Doch dann erinnert sie sich an den guten Brauch des Teilens. So beginnt für sie, ihren Sohn und Elia ein Leben, was weiter geht. „Mehl in der Schüssel und Öl im Krug“ sind Worte für lebenssatt.

Im Gottesdienst bietet sich ein Agapemahl an. Keine*r ist ausgeschlossen. Alle werden satt.



1.3 Der Predigttext und die Kinder

In unserer satten Gesellschaft ist es überhaupt nicht üblich, zu teilen. Jedes Kind packt seine eigene Tüte aus. Kinder erzählen, wie sie daneben stehen und zugucken, wenn ein anderes Kind isst. Sie fühlen sich ausgeschlossen. Kinder kennen auch, dass man durch Teilen selber weniger essen kann. Es fühlt sich für Kinder gut an, wenn Teilen gelingt. Sie achten selbst darauf, dass jede*r etwas abbekommt. Sie ärgern sich, wenn jemand übermäßig viel nimmt.

Bei den Kleinen (besonders bei Einzelkindern) muss Teilen erst gelernt werden. Das braucht ca. 3 Kigos in Folge (meine Erfahrung).



1.4 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Teilen macht satt? Ja, teilen macht lebenssatt. Beim Teilen begegnet uns das Geheimnis Gottes.

2 Gottesdienstliche Elemente



2.1 Begrüßung

Herzlich willkommen, ihr Kinder und Erwachsenen, zum letzten Gottesdienst vor den Sommerferien. Wir feiern gemeinsam, Große und Kleine. Schön, dass ihr da seid, schön, dass sie da sind.

Das Thema heißt heute: „Gott stillt Hunger“. Wie will Gott das denn machen? Der unsichtbare Gott heißt: „Ich bin da!“. Wir wollen diesem Geheimnis von Gott und dem Sattwerden folgen mit Liedern, Gebeten und einer (zwei) Geschichte(n).



2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm: 107, 5-9

(mit freundlicher Genehmigung aus „Dir kann ich alles sagen, Gott – Psalmübertragungen nicht nur für Kinder“

Rheinischer Verband für Kindergottesdienst www.kindergottesdienst-ekir.de

Guter Gott, du hilfst. Dafür sage ich „Danke“.

Es gibt Menschen, die sind völlig verzweifelt.
Sie wissen nicht mehr ein noch aus.
Dank Gott finden sie einen neuen Weg.

Guter Gott, du hilfst. Dafür sage ich „Danke“.

Es gibt Menschen, die sind voller Angst.
Sie leben im Dunkeln.
Dank Gott wird es wieder hell.

Guter Gott, du hilfst. Dafür sage ich „Danke“.

Ich wundere mich, was Gott vermag:
Er zeigt den richtigen Weg.
Er macht aus Dunkel hell. Er tröstet. Gott sei Dank.

Guter Gott, du hilfst. Dafür sage ich „Danke“.



2.3 Gebet

Gott, du Geheimnis des Lebens,
du gibst uns Brot und Wasser zum Leben.
Da, wo wir teilen, bist du da.
Da, wo wir teilen, machst du uns lebenssatt.
Wir wollen darauf vertrauen.
Amen



2.4 Liedvorschläge

WL / EG 320: Nun lasst uns Gott den Herren
WL / EG 418: Brich mit dem Hungrigen dein Brot
SvH 034: Ein Fest für Leib und Seele
SvH 054 Ich bin das Brot, lade euch ein
SvH 055: Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist
SvH 063: Segne uns, o Herr!
KG 10: Brot, Brot, danke für das Brot
KG 11: Iss und trink, was du brauchst
KG 12: Komm, Herr Jesu, sei du unser Gast
KG 13: Segne, Herr, was deine Hand
KG 14: Segne, Vater, diese Speise



2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen

Evangelium: Joh 6,1-15 (*Übertragung von Maria Salzmann*)

Einmal will Jesus mit seinen Jüngern ganz allein sein. Er und die Jünger fliehen vor den vielen Menschen. Sie steigen in ein Boot und fahren über den See Genezareth. Sie erreichen das andere Ufer. Hier gibt es nur einsame Berge.

Jesus und die Jünger steigen auf einen Berg. Erschöpft setzen sie sich.
Als Jesus seine Augen hebt, sieht er sie. Die Leute sind um den See gelaufen und kommen jetzt den Berg hoch. Es sind viele, Männer, Frauen und Kinder, Alte und Junge, Gesunde und Kranke.

Jesus sieht den Hunger in ihren Augen, den Hunger nach Leben.
„Erzähl uns von Gott. heile unsere Kranken. tröste die Traurigen.“
Es werden immer mehr Menschen.

„Also gut.“ Jesus wendet sich den Leuten zu. Er erzählt, heilt und tröstet.

Später sagt Jesus zu Philippus: „Wo kaufen wir Brot für die vielen Menschen? Sie sollen satt werden.“

Philippus antwortet: „Wir haben 200 Silbergroschen. Das reicht nicht, um Brot für alle zu kaufen.“

Andreas sagt: „Hier ist ein Kind. Das hat 5 Brote und 2 Fische. Aber das reicht gleich gar nicht für so viele?“

„Bringt das Kind zu mir“, antwortet Jesus. „Die Menschen sollen sich ins Gras setzen.“

Das Kind kommt mit seinen Broten und Fischen zu Jesus. Es reicht Jesus die Brote und die Fische. „Hier nimm. Du sollst satt werden.“

Da nimmt Jesus Brot und Fisch. Er hebt es zum Himmel. „Danke, Gott, für das Brot und den Fisch.“ Jesus nimmt etwas von dem Brot und dem Fisch. Er isst. Dann reicht er das Essen dem Kind. Das Kind nimmt und isst. Das Kind reicht Brot und Fisch weiter. Sie reichen es immer weiter und weiter.

Jesus sieht, wie die Männer, Frauen und Kinder das Essen teilen. Heute haben sie etwas vom Reich Gottes erlebt. Alle sind satt geworden, mehr als 5000 Menschen.

Zu den Jüngern sagt Jesus: „Sammelt nun alle Brotreste ein.“ Sie füllen 12 Körbe mit Brotkrumen.

Untereinander sprechen die Leute: „Jesus ist der Prophet, auf den wir schon so lange gewartet haben. Er soll unser König sein.“

Da schleicht sich Jesus weg. Er ganz allein.

2.6 Fürbitten



2.6.1 Fürbitten für der KiGo

Gott, du bist wie eine Mutter, die hungrigen Kindern Brot austeilst.

Das wollen wir nachmachen.

Öffne unsere Augen für hungrige Kinder und Erwachsene.

Hilf uns beim Teilen, dass wir niemanden vergessen.

Öffne anderen die Herzen, dass auch wir etwas abbekommen.

Amen



2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

Barmherziger, ewiger Gott,
sei du da, mit unseren Händen und unserem Geld,
wo Hunger herrscht,
wo Dürre und Stürme die Ernte vernichten,
wo Raubbau und Krieg das Leben bedrohen.

Barmherziger, ewiger Gott,
sei du da, mit unserer Zeit und unseren Ideen,
wo Lebenshunger in Maßlosigkeit umschlägt,
wo Menschen Andersglaubenden zu Feinden werden,
wo wir Angst haben, dass es für uns nicht reicht.

Barmherziger, ewiger Gott,
wir danken dir
für das private Glück,

für Kinder, die geboren werden,
für bestandene Prüfungen,
für Paare, die zusammen leben wollen,
für das Gesundwerden von schwerer Krankheit,
für die Freude in diesen sommerlichen Tagen.
Wir danken dir, du Barmherziger und Ewiger.
Amen

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschläge für Kleine (3-6 Jahre)

Vorgedanken:

- *Ich verwende für „Gott – Ich bin da“. Es ist eine jüdische Geschichte. Die Juden sprechen den heiligen Gottesnamen „JHWH – Jahwe“ nicht aus.*
- *Es gibt nicht den einen jüdisch-christlichen Zugang zu Gott. Weltweit sind wir in unterschiedliche Religionen, mit Ritualen, Gottesbildern und Ausdrucksweisen über das Unaussprechliche und doch so Wichtige, hineingewachsen. Es widerstrebt mir, die Frömmigkeit von anderen Religionen (Aschera- und Baal-Kult) lächerlich und dumm hinzustellen.*
- *Nicht zu akzeptieren ist Isebels Anspruch auf die Alleingültigkeit ihres Glaubens.*
- *Genauso ist Elias Handeln später nicht zu akzeptieren: „Alleiniger Anspruch auf seinen Gott“ Er lässt die Aschera- und Baalpriester töten.*

Vorbereitung – „Storrybag „Taufbeutel“:

- *Es ist eine faszinierende Methode, mit einem Storrybag (Geschichtenbeutel) zu erzählen. Immer wieder greift man in den Beutel und dreht ihn von innen nach außen. 5x erscheint im Wendeverfahren eine neue Seite. Es gleicht einer „Zauberei“. (Und das passt zur Geschichte.)*
- *Für unsere Geschichte lässt sich der Storrybag „Taufbeutel“ verwenden.*
- *Für den Geschichtenbeginn bitte 2 Kronen auf die eine Außenseite heften.*
- *Das Arbeiten mit dem Storrybag muss vorher geübt sein. Evtl. erzählt eine*r und ein*e andere*r dreht den Beutel jeweils um.*

*Der Storrybag „Taufbeutel“ ist bei den Ansprechpartnern für Kigo in den Kirchenbezirken (siehe: TPI Moritzburg / Material / Gottesdienst / Kindergottesdienst / Ansprechpartner*innen für Kigo in den Kirchenbezirken); und in einigen KJB-Stellen vorhanden. Auch einzelne Gemeindepädagogen haben diesen Storrybag.*

- *Für 50.- € im TPI Moritzburg maria.salzmann@evlks.de zu bestellen.*
- *1-3 „Taufbeutel“ leihen wir im TPI aus.*

ODER, wer keinen „Taufbeutel“ zur Verfügung hat:

Requisiten in einen Korb stellen und jeweils beim Erzählen in die Hand nehmen

Vorbereitung – Requisiten in einen Korb stellen:

- *2 Kronen (es geht auch eine)*
- *Regenschirm*
- *Papierbuchstaben (ca. 10 Stück)*
- *Wanderstab, Tonbecher*
- *Schüssel mit Mehl und Brot / Salz / Rührlöffel*

Kindergottesdienstbeginn wie immer




Einstiegsimpuls: *Einen Milchzopf in die Mitte legen.*

- Mit wem hast du schon einmal Essen geteilt?

Hört eine Geschichte aus der Bibel:

<p>Blaue Seite mit 2 Kronen</p>  <p>Oder: 2 Kronen aus dem Korb holen</p>	<p>König Ahab und seine Frau Isebel regieren ein Königreich. Das ist nicht leicht. Im Königreich leben zwei Völker. Jedes Volk glaubt an einen anderen Gott. König Ahabs Gott heißt: „Ich bin da!“. Königin Isebels Götter heißen „Aschera und Baal“.</p> <p>Königin Isebel sagt: „Alle in unserem Königreich sollen an Aschera und Baal glauben. Wer das nicht macht, wird getötet.“ Niemand widerspricht der Königin. Auch der König hält den Mund. Er macht, was Isebel will.</p> <p>Nach und nach vergisst der König und sein Volk Gott.</p>
<p>Beutel auf die Hinterseite Drehen</p>  <p>Oder: Regenschirm aus dem Korb holen, aufspannen, schließen und weglegen</p>	<p>Da kommt ein Mann Er heißt Elia. Elia kann Gott hören. Er ist ein Prophet. Mit Eifer kämpft er für seinen Gott.</p> <p>Elia geht zu König Ahab.</p> <p>„König Ahab, du hast Gott vergessen. Du betest Baal und Aschera an. Das ist für dich und dein Volk nicht richtig. Das gefällt Gott nicht. Er straft dich. Ein ganzes Jahr wird kein Regen auf dein Königreich fallen. Es wird so lange nicht regnen, bis ich es sage.“</p> <p>Elia dreht sich um und geht.</p>
<p>Beutel auf Buchstabenseite umdrehen</p>	<p>König Ahab und Königin Isebel lachen. „Soll er nur reden.“ Für das Königspaar sind die Worte Elias nicht wichtig. „Buchstabengeplapper“.</p> <p>Noch andere Buchstaben formen sich zu Worten. Sie kommen von Gott. Er meldet sich bei Elia. „Es ist für dich gefährlich im Königreich zu bleiben. Königin Isebel wird dich suchen und töten. Versteck dich an einem einsamen Ort am Bach Krit! Aus dem Bach kannst du trinken. Raben werden dir Brot und Fleisch bringen.“</p>

 <p>Oder: Einige Papier-Buchstaben in die Hand nehmen und auf den Boden rieseln lassen</p>	<p>Elia hört auf Gott. Er tut, was Gott sagt. Er versteckt sich am Bach Kirit.</p>
 <p>Oder: Wanderstab zeigen</p>	<p>Die Sonne scheint, warm und golden. Elia lebt nun am Bach Krit. Er trinkt das köstliche Wasser. Er versteckt sich im Schatten. Raben bringen ihm Brot und Fleisch. Elia ist satt.</p> <p>Die Sonne verbrennt das ganze Land. Keine Wolke ist zu sehen. Kein Regentropfen fällt auf die Erde. Schon bald ist der Bach Krit leer. Kein Tropfen Wasser fließt mehr im Bach. Was nun?</p> <p>Gott spricht wieder zu Elia: „Im Nachbarland wohnt eine Frau. Sie lebt allein mit ihrem Sohn. Geh zu ihr. Sie wird dir Essen und Trinken geben.“</p> <p>Elia muss gehen. Hier am leeren Bach verdurstet er. Er nimmt seinen Wanderstab. Die Sonne brennt. Er schleppt sich ins Nachbarland.</p>
 <p>Oder: Einige Zweige zeigen; dann einen Ton-Becher hinhalten</p>	<p>Elia sieht nach oben. Nur blauer Himmel und keine Wolke ist zu sehen.</p> <p>Er kommt ins Nachbarland.</p> <p>Vor dem Stadttor bückt sich eine Frau. Sie liest Holz auf. „Ob das die Frau ist, von der Gott gesprochen hat?“</p> <p>Er geht zu der Frau: „Schalom!“ grüßt Elia. „Bitte hol mir einen Schluck Wasser und bring einen Bissen Brot mit.“</p>
<p>Beutel auf die blaue Hinterseite mit der Hand</p>	<p>„Ich habe zu Hause nur noch eine Hand voll Mehl in der Schüssel und ein wenig Öl im Krug“, antwortet die Frau. „Ich sammle Holz. Dann will ich für mich und meinen Sohn die letzten Brotfladen</p>

<p>drehen</p>  <p>Oder: Schüssel mit Mehl, Krug mit Öl zeigen</p>	<p>backen. Wir werden essen. Es ist unser letztes Essen. Dann müssen wir sterben.“</p> <p>Elia sieht die Frau an. „Fürchte dich nicht. Geh heim und back zuerst ein kleines Brot für mich! Dann kannst du das Essen für dich und deinen Sohn zubereiten. Hab keine Angst. Mein Gott heißt ‚Ich bin da‘. Mein Gott verspricht dir: ‚Mehlschüssel und Ölkrug werden nicht leer, bis es wieder regnet‘.“</p>
<p>Beutel auf weiße Seite umdrehen</p>  <p>Oder: Mehl und Öl und Salz zusammenschütten und einen Teig kneten, erst beginnen, wo davon erzählt wird</p>	<p>„Wer ist dieser Mann? – ein Zauberer? - ein Ausländer? – bedürftig? – braucht er Hilfe? – verdurstet und verhungert er? – oder ist er ein Schwindler? – ein Betrüger?</p> <p>Sollen ich und mein Sohn von unserem letzten Essen etwas abgeben? Was wird dann aus uns?</p> <p>Was mach ich nur? Wie handele ich gut und richtig, weiß und rein?“</p> <p>Die Frau entscheidet: „Der Fremde, mein Sohn und ich, jeder soll etwas abbekommen. Wir teilen.“</p> <p>Sie geht nach Hause. „Mama, ich habe Hunger. Bitte, gib mir zu essen.“ Der Junge streckt die Hände aus. „Warte, ich backe Brot. Das Brot werden wir mit einem Fremden teilen.“ Der Junge schaut sie ungläubig an. „Es reicht doch nicht einmal für uns!“</p> <p>Die Frau holt die Mehlschüssel und den Ölkrug. Öl, Mehl und eine Prise Salz knetet sie zu einem Teig. Sie formt kleine Fladenbrote. Mit dem Holz macht sie ein Feuer im Ofen. Sie schiebt die Brote rein. Der Junge steht daneben und kann es kaum abwarten. Und dann sind die Brote fertig. Es duftet!</p>
<p>Beutel auf rote Seite umdrehen: Brot und Wein</p> 	<p>„Komm, trag du den Krug mit Wasser.“ Der Junge hebt den vollen Wasserkrug hoch. Er weiß: „Wasser ist kostbar.“ Die Frau trägt die Brote. Beide gehen vor das Stadttor zu dem Fremden.</p> <p>Elia ruft: „Wasser und Brot – Gott sei Dank! – ihr teilt mit mir.“</p> <p>Die Frau, ihr Sohn und Elia essen trockenes Brot und trinken Wasser. Es ist ein Festmahl.</p> <p>Später sagt die Frau: „Komm mit in mein Haus. Du kannst bei uns wohnen.“</p>

Krug mit Wasser und ein Milchzopf auf einem Teller in 3 Teile teilen	Elia geht mit. Das Teilen hat diese drei Leute gerettet. Gott sorgt für sie und sie helfen sich gegenseitig. Immer ist Mehl in der Schüssel und Öl im Krug. So hat es Gott versprochen.
--	---

Impuls:

- Die Frau hatte ganz wenig Mehl und Öl. Sie hat geteilt. Was hat sie dabei gedacht?
- Wie wäre die Geschichte weiter gegangen, wenn sie nicht geteilt hätte?

Lied: Brot, Brot, danke für das Brot – KG 10

- Sollte man die Variante mit dem Milchzopf erzählt haben, dann kann jetzt das Brot geteilt werden. HINWEIS: Brot mit dem Messer teilen. Ein Kind geht mit dem Teller rum und jedes Kind nimmt sich ein Stück weg.



3.2 Erzählvorschläge für die Großen (1.-6. Klasse)

Vorgedanken:

- *Ich verwende für „Gott – Ich bin da“. Es ist eine jüdische Geschichte. Die Juden sprechen den heiligen Gottesnamen „JHWH – Jahwe“ nicht aus.*
- *Es gibt nicht den einen jüdisch-christlichen Zugang zu Gott. Weltweit sind wir in unterschiedliche Religionen, mit Ritualen, Gottesbildern und Ausdrucksweisen über das Unaussprechliche und doch so Wichtige, hineingewachsen. Es widerstrebt mir, die Frömmigkeit von anderen Religionen (Aschera- und Baal-Kult) lächerlich und dumm hinzustellen.*
- *Nicht zu akzeptieren ist Isebels Anspruch auf die Alleingültigkeit ihres Glaubens.*
- *Genauso ist Elias Handeln später nicht zu akzeptieren: „Alleiniger Anspruch auf seinen Gott – töten der Aschera- und Baalpriester“.*

Vorbereitung – „Storrybag „Taufbeutel“:

- *Es ist eine faszinierende Methode, mit einem Storrybag (Geschichtenbeutel) zu erzählen. Immer wieder greift man in den Beutel und dreht ihn von innen nach außen. 5x erscheint im Wendeverfahren eine neue Seite. Es gleicht einer „Zauberei“. (Und das passt zur Geschichte.)*
- *Für unsere Geschichte lässt sich der Storrybag „Taufbeutel“ verwenden.*
- *Für den Geschichtenbeginn bitte 2 Kronen auf die eine Außenseite heften.*
- *Das Arbeiten mit dem Storrybag muss vorher geübt sein. Evtl. erzählt eine*r und ein*e andere*r dreht den Beutel jeweils um.*

Der Storrybag „Taufbeutel“ ist bei den Ephoralbeauftragten für Kigo (siehe: TPI Moritzburg / Material / Gottesdienst / Kindergottesdienst / Ansprechpartner*innen für Kigo in den Kirchenbezirken; und in einigen KJB-Stellen vorhanden. Auch einzelne Gemeindepädagogen haben diesen Storrybag.

- Für 50.- € im TPI Moritzburg maria.salzmann@evlks.de zu bestellen.
- 1-3 „Taufbeutel“ leihen wir auch aus.

ODER, wer keinen „Taufbeutel“ zur Verfügung hat:

Requisiten in einen Korb stellen und jeweils beim Erzählen in die Hand nehmen

Vorbereitung – Requisiten in einen Korb stellen:

- 2 Kronen (es geht auch eine)
 - Regenschirm
 - Papierbuchstaben (ca. 10 Stück)
 - Wanderstab, Tonbecher
 - Schüssel mit Mehl und Brot / Salz / Rührlöffel
 - Milchzopf / Teller / Wasserkrug
-

Kindergottesdienstbeginn wie immer

Einstiegsimpuls: *Einen Milchzopf in die Mitte legen.*


- Essen teilen, was fällt euch dazu alles ein?
(eine ganz breite Palette von Antworten kann kommen; es wird nicht gewertet)

Hört eine Geschichte aus der Bibel:

<p>Blaue Seite mit 2 Kronen</p>  <p>Oder: 2 Kronen aus dem Korb holen</p>	<p>Die Geschichte erzählt von einer Zeit vor fast 3000 Jahren. König Ahab und seine Frau Isebel regieren im Königreich Israel. Das ist nicht leicht, denn es leben zwei Völker dort, die unterschiedlich an Gott glauben. Die Israeliten beten den Gott ihrer Väter an. Er hat den Namen „Ich bin da!“ Die Kanaanäer, das sind die Ureinwohner Israels, beten zur Fruchtbarkeitsgöttin Aschera und zum Blitz- und Regengott Baal. Auch das Königshaus ist geteilt. König Ahabs Gott heißt: „Ich bin da!“. Königin Isebels Götter heißen „Aschera und Baal“.</p> <p>Im Laufe der Zeit passiert es, dass der Glaube an Aschera und Baal immer stärker wird. Königin Isebel will das so. Sie lässt Priester vom Gott ihres Mannes töten. Und König Ahab lässt das zu. Nach und nach vergessen die Israeliten den Gott ihrer Väter.</p>
<p>Beutel auf die Hinterseite drehen</p>  <p>Oder:</p>	<p>Da tritt der Prophet Elia auf. Mit Eifer kämpft er für seinen Gott, den Gott „Ich bin da“.</p> <p>Elia geht zu König Ahab.</p> <p>„König Ahab, du hast den Gott deiner Väter vergessen. Du betest Baal und Aschera an. Du und Deine Frau Isebel, ihr zwingt das Volk zu diesem Glauben. Das gefällt deinem Gott nicht. Er straft dich. Ein ganzes Jahr wird kein Tau und kein Regen auf das Land fallen. Es wird so lange nicht regnen, bis ich es sage.“</p> <p>Elia dreht sich um und geht.</p>

<p>Regenschirm aus dem Korb holen, aufspannen, schließen und weglegen</p>	
<p>Beutel auf Buchstabenseite umdrehen</p>  <p>Oder: Einige Papier-Buchstaben in die Hand nehmen und auf den Boden rieseln lassen</p>	<p>König Ahab und Königin Isebel lachen. „Soll er nur reden.“ Für das Königspaar sind die Worte Elias nicht wichtig. „Buchstabengeplapper“.</p> <p>Noch andere Buchstaben formen sich zu Worten. Sie kommen von Gott. Er meldet sich bei Elia. „Es ist für dich gefährlich im Königreich Israel zu bleiben. Versteck dich an einem einsamen Ort am Bach Krit! Aus dem Bach kannst du trinken. Raben werden dir Brot und Fleisch bringen.“</p> <p>Elia hört auf Gott und tut, was er sagt. Er versteckt sich am Bach Kirit.</p>
<p>Beutel auf gelbe Seite umdrehen</p>  <p>Oder: Wanderstab zeigen</p>	<p>Die Sonne scheint, warm und golden. Elia lebt am Bach Krit. Er trinkt das köstliche Wasser. Er versteckt sich im Schatten. Raben bringen ihm Brot und Fleisch.</p> <p>Die Sonne verbrennt das ganze Land. Keine Wolke ist zu sehen. Kein Regentropfen fällt auf die Erde. Schon bald ist der Bach Krit ausgetrocknet. Was nun?</p> <p>Gott spricht wieder zu Elia: „Im Nachbarland Phönizien liegt die Stadt Zarpata. Dort wohnt eine Witwe. Geh zu ihr. Sie wird dir Essen und Trinken geben.“</p> <p>Elia muss gehen. Er nimmt seinen Wanderstab. Die Sonne brennt. Er ist am Verdursten. Er schleppt sich ins Ausland, in die Stadt Zarpata.</p>
<p>Beutel auf blaue Seite umdrehen</p>  <p>Oder:</p>	<p>Nur blauer Himmel und keine Wolke ist zu sehen.</p> <p>Vor dem Stadttor von Zarpata liest eine Frau Holz auf. „Das ist eine Witwe“, denkt Elia. Er erkennt sie an ihrer Kleidung.</p>

<p>Einige Zweige zeigen; dann einen Ton-Becher hinhalten</p>	<p>Er geht zu der Frau: „Schalom! Bitte hol mir einen Schluck Wasser und bring einen Bissen Brot mit.“</p>
<p>Beutel auf die blaue Hinterseite mit der Hand drehen</p>  <p>Oder: Schüssel mit Mehl, Krug mit Öl zeigen</p>	<p>„Ich habe zu Hause nur noch eine Hand voll Mehl in der Schüssel und ein wenig Öl im Krug“, antwortet die Frau. „Ich sammle Holz, um für mich und meinen Sohn die letzten Brotfladen zu backen. Das ist unser letztes Essen. Dann müssen wir sterben.“</p> <p>Elia sieht die Frau an. „Fürchte dich nicht. Geh heim und back zuerst ein kleines Brot für mich! Dann kannst du das Essen für dich und deinen Sohn zubereiten. Hab keine Angst. Mein Gott heißt ‚Ich bin da‘. Gott verspricht dir: ‚Mehlschüssel und Ölkrug werden nicht leer, bis es wieder regnet‘.“</p>
<p>Beutel auf weiße Seite umdrehen</p>  <p>Oder: Mehl und Öl und Salz zusammenschütten und einen Teig kneten, erst beginnen, wo davon erzählt wird</p>	<p>„Wer ist dieser Mann? – ein Zauberer? - ein Ausländer? – bedürftig? – braucht er Hilfe? – verdurstet und verhungert er? – oder ist er ein Schwindler? – ein Betrüger?“</p> <p>Sollen ich und mein Sohn von unserem letzten Essen etwas abgeben? Was wird dann aus uns?</p> <p>Was mach ich nur? Wie handele ich gut und richtig, weiß und rein?“</p> <p>Die Frau entscheidet: „Der Fremde, mein Sohn und ich, jeder soll etwas abbekommen. Wir teilen.“</p> <p>Sie geht nach Hause. „Mama, ich habe Hunger. Bitte, gib mir zu essen.“ Der Junge streckt die Hände aus. Die Frau überlegt: „Ist meine Entscheidung richtig?“ Sie sieht den hungrigen Sohn an. „Warte, ich backe Brot. Das Brot werden wir mit einem Fremden teilen.“ Der Junge schaut sie ungläubig an. „Es reicht doch nicht einmal für uns!“</p> <p>Die Frau holt die streng gehütete Mehlschüssel und den Ölkrug. Öl, Mehl und eine Prise Salz knetet sie zu einem Teig. Sie formt kleine Fladenbrote. Mit dem Holz macht sie ein Feuer im Ofen. Sie schiebt die Brote rein. Der Junge steht daneben und kann es kaum abwarten. Und dann sind die Brote fertig. Es duftet!</p>

<p>Beutel auf rote Seite umdrehen: Brot und Wein</p>	<p>„Komm, trag du den Krug mit Wasser.“ Die Frau trägt die Brote. Beide gehen vor das Stadttor zu dem Fremden. „Wasser und Brot – Gott sei Dank! – ihr teilt mit mir.“</p>
	<p>Die Frau, ihr Sohn und Elia essen trockenes Brot und trinken Wasser. Es ist ein Festmahl.</p>
<p>Krug mit Wasser und ein Milchzopf auf einem Teller in 3 Teile teilen</p>	<p>Später sagt die Frau: „Komm mit in mein Haus. Du kannst bei uns wohnen.“ Elia geht mit.</p> <p>Das Teilen hat diese drei Leute gerettet. Gott sorgt für sie und sie helfen sich gegenseitig. Immer ist Mehl in der Schüssel und Öl im Krug. So hat es Gott versprochen.</p>

Impuls: Immer ist Mehl in der Schüssel und Öl im Krug. So hat es Gott versprochen.

- Wie ist das möglich? (*Gott ist kein Zauberer*)
- Der unsichtbare Gott „Ich bin da!“ hat keine Hände und keine Füße. Wir sind seine Hände und Füße. (*mit einem Mann im Haus ist Essenbeschaffung leichter*)



4 Kreative Bausteine (zum Aussuchen)

Wir backen ein kleines Fladenbrot:

- Jedes Kind bekommt:
 - o Eine Tasse zum Anrühren eines kleinen Teiges; einen Esslöffel voll Mehl, ¼ TL Öl, ½ EL Wasser, eine Prise Salz und einen Teelöffel zum verrühren; ein Teelicht und eine kleine Alufolie (20x20 cm)
- 1x zeigt die Gruppenleitung, wie der Brotteig angerührt wird, dann sind die Kinder dran.
- Der Brotteig wird vermischt und auf der Alufolie breitgestrichen
- Teelicht anmachen und den Brotteig über die Flamme halten.
- Das kleine Brot mit jemand teilen.

Würfelspiel:

- Auf einem Teller liegen in einer Reihe jeweils 2 Dinge (Gummibärchen, Kaubonbon, Gurke, Möhre, Radieschen, ...)
- Es wird reihum gewürfelt. Bei 1,3 und 6 darf das jeweilige Kind die nächsten 2 Dinge nehmen und mit jemanden teilen.
- Am Ende darauf achten, dass jedes Kind etwas abbekommen hat.